

# Gelungener Abend

Bei der Soirée in der Hoerstgener Kirche überzeugten die Musiker des 13. Kammermusikfestes

Von Alexander Florié-Albrecht

**Kamp-Lintfort.** Noch vor dem ersten Ton in der evangelischen Kirche Hoerstgen freute sich die Organisatorin des Kammermusikfestes, Jeannette Freifrau von der Leyen, über eine gelungene Musikwoche: „Immer annähernd 100 Prozent Auslastung, ein Ensemble mit großer Spielfreude und ein begeistertes Publikum, das uns auch hierher folgt.“ Die Kirche war zum ersten Mal Veranstaltungsort. Nach dem eindreiviertelstündigen Musikerlebnis dürfte man sich sicher gefragt haben, warum man nicht schon früher dort war.

Den Auftakt der musikalischen Soirée übernahmen die künstlerische Leiterin Katharina Apel (Violoncello), Kathryn Votapek (Violine), Juan-Miguel Hernandez (Viola) und Aaron Berofsky (Violine) mit Ludwig van Beethovens „Quartett c-moll für zwei Violinen, Viola und Violoncello, op. 18,4 Beethovens“.



**Aaron Berofsky, Kathryn Votapek, Katharina Apel und Juan-M. Hernandez.** FOTO: EP

Dabei gelang es ihnen, mit pointiert-dynamischem, filigran-fließendem Ton, Dichte und schnellem Strich das Bewegende der fast „wild“ Beethovenschen Komposition, die der Meister selbst mal als „zu emotional und zu wenig Kunst“ charakterisierte, gut zu treffen.

Im Anschluss daran boten Alja Velkavehr (Flöte), Florian Peelman (Viola) und Gunars Upatnieks

(Kontrabass) mit dem „Concertino für Flöte, Viola und Kontrabass“ des vom Dadaismus, Debussy und Jazz inspirierten Erwin Schulhoff ein spannendes Klang-Kontrast-Programm.

Gleich zum Einstieg ließen sie im „Andante con moto“ einen fast rokokohaften Flötent Teppich, brachial von Viola und Kontrabass aufgebrochen, mit fast japanisch-meditativen

Zügen und gegeneinander laufenden, abstrakten Linien erklingen. Das „Furiant“ geriet fast „jazzig-anarchistisch“, das filmmusikartige „Andante“ etwas melodischer.

Und das „Rondino“ mit einer brillanten Alja Velkavehr zum Ende im 5/8-tel Takt klang einfach flirrend-fetzig. „Das ist Hoch-Klassik“, urteilte der Moerser Pfarrer Torsten Maes in der Pause.

Der gelungener Schlusspunkt des Abends war Max Bruchs „Streichquintett Nr. 2 es-Dur“ mit Giora Schmidt und Alberto Menchen (Violine), Juan-Miguel Hernandez und Alfredo Zamorra (Viola) und Ernst Simon Glaser am Violoncello. Deren Geschlossenheit, dynamische Kraft, romantische Klang-Harmonie und Temperament sprangen als Funke auf das Publikum über.

Und die Musiker – geführt von dem überragenden Giora Schmidt – zeigten kollektiv lächelnd ihre (Spiel-)Freude.